

### Ausgangslage

Angestiegene Fallzahlen im Bereich Mittelstraße (SPFH und Einzelfallhilfe) deuten darauf hin, dass viele dort lebende und neu hinzugezogene Familien nicht über ausreichende Kompetenzen zur Bewältigung ihres Alltags und ihres Erziehungsauftrages verfügen. Vielen Familien fällt es nicht leicht, ihr subjektiv erlebtes Scheitern einzugestehen und professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen – schon gar nicht, wenn diese schwer zu erreichen ist. Diese Problemlage spiegelt sich in den Kindern und Jugendlichen, die überproportional Verhaltensauffälligkeiten (Aggressivität, soziale Unangepasstheit) sowie Lernschwierigkeiten (Auffassungs- und Konzentrationsstörungen) und Vernachlässigungstendenzen zeigen. Erfahrungen des Projektes „Mittelstraße“ mit einer Gruppe von Kindern im Alter zwischen 6 und 12 Jahren, die seit Mitte 2005 angeboten wird, untermauern die Notwendigkeit eines gezielten Angebotes.

### Ziel des Angebotes

Der Treffpunkt dient der Bereitstellung unterschiedlicher Angebote, die Eltern (und deren Kinder) wahrnehmen können. Ziel ist es, ihnen in einem geschützten Rahmen Möglichkeiten zu bieten, ihre Probleme in den Bereichen Partnerschaft, Elternschaft und Erziehungsfragen darzulegen und zu besprechen sowie Perspektiven und Lösungen zu entwickeln.

Die zu erarbeitenden Problemlösungsstrategien werden im besten Falle nachhaltig sein, also auch über die Zeit der Beratung hinaus Wirkung zeigen. Dieses gelingt eher, wenn die Besucher eigene, nicht vom Berater vorgegebene, Wege und Perspektiven entwickeln und so weit wie möglich selbständig die entsprechenden Schritte zur Veränderung einleiten. Die Hauptaufgabe in den geplanten Beratungsgesprächen und Gruppenangeboten besteht also darin, Veränderungen, neue Sichtweisen, etc. anzustoßen, jedoch nicht darin, den Hilfesuchenden Handlungsschritte vorzugeben und ihnen sozusagen die Verantwortung abzunehmen.

Mit Ausnahme von vermuteter Kindeswohlgefährdung und strafrechtlich relevanter Tatbestände können sich Eltern, Jugendliche und Kinder, die das Angebot wahrnehmen, sicher sein, dass ihre Aussagen und Angaben den „Raum der Beratung“ nicht verlassen. Den Besuchern wird höchstmögliche, eine intensive Zusammenarbeit fördernde, Vertraulichkeit zugesichert.

### Nutzen von Ressourcen

Ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Ansatzes ist, dass jeder Mensch über ein Spektrum an Möglichkeiten verfügt, sein Leben zu bewältigen. Diese Ressourcen gilt es, zu nutzen, sie für die Lösung von Problemen einzusetzen.

Das Hauptaugenmerk der Beratungsarbeit liegt also (vorrangig) auf dem, was der Hilfesuchende kann, was ihm an Möglichkeiten zur Verfügung steht und nicht auf dem, was nicht gelingt. Das verändert die Sichtweise von einem „das gelingt mir nicht, das will doch sowieso nicht klappen, ich bin unfähig“, also einer problemorientierten, negativen Sicht der eigenen Welt zu einem „das habe ich ja gut gemacht, ich kann ja doch was“, also zu einer positiven, optimistischen Selbstsicht, die es ermöglicht, die Zukunft konstruktiv zu gestalten.

### Die Angebote im Einzelnen

Es finden wöchentlich Beratungs- und Sprechstunden statt. In diese kann jeder kommen, der Sorgen, Nöte oder auch allgemeine Fragen zur Erziehung, zum Umgang mit Eltern oder Gleichaltrigen hat; also Mütter und Väter, Kinder und Jugendliche oder ganze Familien. Die Beratungsstunden dienen ausschließlich der sozialpädagogischen bzw. psychologischen Arbeit bzw. Beratung. Falls Fragen auftauchen, die über diesen Rahmen hinausgehen, wird entsprechend an eines der weiteren Angebote des Stadtteilbüros oder andere, externe Angebote verwiesen.

### Sprechstunden

In den Sprechstunden werden in kurzen Gesprächen von ca. 15-30 Minuten Dauer die Probleme im Ansatz erörtert und erste Veränderungsideen entwickelt. Sollte kein weiterer Gesprächsbedarf bestehen, ist die Beratung damit beendet.

### Elterngruppe

Parallel wird eine Elterngruppe aufgebaut, die turnusmäßig alle 2 Wochen zu einem festen Termin stattfindet. Dauer: ca. 1,5 Stunden. In den Gruppentreffen geht es ausschließlich um Erziehungsfragen und damit einhergehende Probleme und Fragestellungen. Die Teilnehmer können sich über ihre Erfahrungen austauschen und miteinander Lösungen entwickeln. Gerade dieses Miteinander von Menschen mit ähnlichen Sorgen und Nöten schafft Solidarität und vermittelt das Gefühl von „Auch andere haben ähnliche Probleme!“. In einer solchen Atmosphäre gedeihen neue Ideen, die Probleme zu beheben. Die Gruppenleitung hat die Funktion eines Moderators, bietet jedoch auch bei Bedarf Informationen zu interessierenden Themen an (z.B. „Familienkonferenz“ oder „Wie viel Zeit muss ich mir für mein Kind nehmen“).

Die Gruppe sollte nicht mehr als 12 Personen umfassen. Um ein notwendiges Maß an Intimität und Vertrauen zu gewährleisten, sollte die Fluktuation innerhalb der Gruppe nicht zu groß sein, d.h. es wäre wünschenswert, wenn sich eine feste Gruppe bilden würde, die über einen längeren, jedoch klar begrenzten, Zeitraum von ca. 5 Monaten zusammenbleibt.

### Elterncafé

Wöchentlich 3x2 Stunden soll jungen Eltern die Möglichkeit zum Treffen, Kaffeetrinken und Klönen geboten werden:

- Lese- und Spielecke für die Kleinen
- Hilfe bei Behördenangelegenheiten
- Beratung bei pädagogischen Fragen
- Tauschbörse (Kinderkleidung, Spielsachen)

### Akute Problematik

Sollte sich herausstellen, dass eine akute Problematik vorliegt (z.B. Gewalt zu Hause oder Suizidgefährdung), so muss sofort das Jugendamt eingeschaltet werden; d.h. z.B. bei Herausnahme des Kindes aus dem Haushalt oder Einweisung in ein Krankenhaus. Ebenso wird in den Fällen, in denen „Kurzinterventionen“ nicht ausreichend sind, also beispielsweise psychiatrische Auffälligkeiten vorliegen, vorgeschlagen, eine ambulante oder stationäre Therapie zu beginnen. Bei der Suche nach geeigneten Einrichtungen wird geholfen.

### Bekanntmachung der Angebote

Das Angebot muss den potentiellen Nutzern bekannt gemacht werden. Artikel im Wochenblatt, Aushänge an markanten Stellen (Kiosk, Supermarkt, etc.) sowie in Hausfluren, in Kindergärten, Schulen, in der Kirche etc. transportieren die Angebote des Sozialraumprojektes.

### Dokumentation

Die Ergebnisse und Erfahrungen werden dokumentiert, um die Angebote analysieren und bewerten zu können. Auf dieser Grundlage werden dann Optimierungen eingeleitet, um das Angebot schrittweise dem Bedarf im Stadtteil so genau wie möglich anzupassen.

Dokumentiert werden statistischen Daten wie

- Zahl der Erstgespräche (in den Sprechstunden)
- Anzahl der Beratungsgespräche
- Teilnehmer nach Zahl, Alter, Geschlecht

- Stellung in der Familie (Kind, Eltern, Großeltern) etc.

Dazu kommen die Auflistung der Themen, die bearbeitet wurden, sowie eine Erfolgsmessung durch Befragung der Personen, die eine Beratung in Anspruch genommen bzw. an der Elterngruppe teilgenommen haben.

### **Zusammenfassung**

In Glashütte-Süd (Bereich Glashütter Markt) soll ein Sozialraumprojekt mit einem Angebot entstehen, das sich an Kinder, Jugendliche und Eltern wendet, die in schwierigen Lebenslagen eine Unterstützung benötigen.

Das Angebot soll allgemein zugänglich, alltagsnah, unmittelbar sowie niedrigschwellig gehalten werden.

Es zielt darauf ab, die Selbsthilfepotentiale von einzelnen und Nachbarschaften zu fördern und zu stärken. Alle Angebote werden freiwillig genutzt.

Hilfen werden in ganz unterschiedlicher Form zur Verfügung gestellt. Fast alle Angebote sind kostenfrei und ohne vorherige Anmeldung zu nutzen, um Schwellenängste abzubauen. Zielsetzung ist, die Isolation in der sich viele Familien befinden zu durchbrechen und Hilfen anzubieten, bevor es zu kostenintensiven stationären Jugendhilfemaßnahmen kommt.

In entspannter Atmosphäre findet ein Austausch über Elternschaft, Familie, Schule, Erziehung statt. Mit Rat und Tat steht eine professionelle Fachkraft zur Verfügung, die auch eine Kontaktaufnahme bzw. Vermittlung in andere soziale Einrichtungen ermöglicht.

Weitere Zielvorstellungen sind:

- Familien in belastenden Lebenssituationen durch wohnortnahe und kostenlose Treffangebote zu entlasten (Elterncafé)
- Einzelfallangebote schnell und niedrigschwellig anbieten (Beratung, Information)
- Weiterentwicklung der Kooperation der im Stadtteil befindlichen sozialen Einrichtungen (Netzwerkarbeit)
- Schaffung von nachbarschaftlichen Unterstützung (Tauschbörsen)
- Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten anderer „freier Träger“
- Verschiedene Gruppen- und Kursangebote (Projekt „Mittelstraße“, Elterngruppe)
- „Akquise“ von ehrenamtlichen Helfer/innen

Da zunächst Zeit erforderlich ist für den Aufbau von Strukturen der Kooperation und Werbung bei den Zielgruppen bevor sich das Angebot entwickeln und etablieren kann, sollte es zunächst mindestens auf eine Laufzeit von 4 Jahren angelegt sein.

Eingestellt wird ein/e Sozialpädagoge/-pädagogin mit 20 Stunden pro Woche. Ihre Aufgaben:

- Kontaktaufnahme und enge Zusammenarbeit mit allen sozialen Einrichtungen im Stadtteil bzw. in der Stadt und dem Jugendamt.
- Koordination aller Angebote des Treffpunktes sowie selbstständige Beratungen.

Das Sozialwerk Norderstedt e.V. stellt Ressourcen aus seinen bestehenden Einrichtungen zur Verfügung – angedacht sind hier z.B. Sprechstunden vor Ort.

Außerdem soll ein Träger, der ambulante Hilfen anbietet ebenso wie das bereits laufende Projekt „Mittelstraße“, dort integriert werden.

Der für dieses Angebot insgesamt erforderliche Zuschuss ist beiliegendem Finanzierungsplan zu entnehmen.

Einnahmen		Anmerkungen
Zuschuß Stadt No./Jugendamt	39.000,00 €	
Sonstige Einnahmen	- €	
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>39.000,00 €</b>	
<b>Ausgaben</b>		
Personalkosten	- 22.000,00 €	Soz.Päd. 20 Std./Woche E2
Berufsgenossensch.	- 130,00 €	
Fortbildung	- €	
Honorare/Supervision	- €	
Geschäftsf./ Verwaltung	- 6.000,00 €	
<b>Personalkosten</b>	<b>- 28.130,00 €</b>	
Miete	- €	
Strom/ Wasser/ Heizung	- 4.200,00 €	350,-- im Monat
Therapiematerial incl.Lebensm.	- 600,00 €	50,-- im Monat
Büromaterial	- 100,00 €	
Porto	- 100,00 €	
Telefon/ Fax/ Internet	- 600,00 €	50,-- im Monat
Zeitschriften/ Bücher	- 200,00 €	
Reisekosten/Km Geld	- 100,00 €	
Kosten Buchführung	- 200,00 €	
EDV/ Organisationskosten	- 200,00 €	
Werbekosten/ Repräsentation	- 500,00 €	
Wartungsaufwand	- €	
Inhaltsvers.(Brand, Einbruch etc.)	- 40,00 €	Vers.Summe € 30.000
NN	- €	
Haftpflicht	- 30,00 €	
Reinigung/ täglich	- 3.700,00 €	
Sonstiger Aufwand	- 300,00 €	
Miete Einrichtung/ Ausstattung	- €	
AFA	- €	
<b>Sachkosten</b>	<b>- 10.870,00 €</b>	
<b>Ergebnis</b>	<b>- €</b>	
<b>Zu bedenken:</b>		
Kosten Erschließung		
Kosten Kauf/Miete Container mit Rollläden, 3 Räume+Pantry+2 Toiletten		
Kosten Erstausrüstung (Möbel,PC, Telefon etc.)		
Kosten Gebäudevers.		